6. Ausführungsabschnitt : Wirtschaftstrakt, Gästespeisesaal, Brüggli, 1981-1983

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **66 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

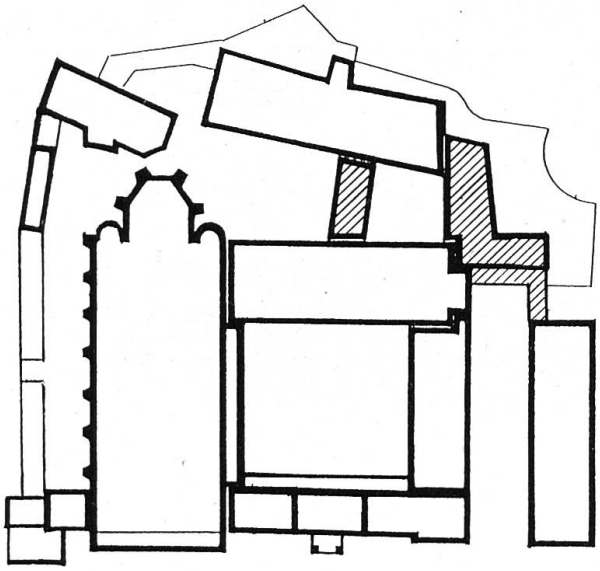
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

6. Ausführungsabschnitt

Wirtschaftstrakt, Gästespeisesaal, Brüggli, 1981–1983



Die ehemalige Grosskellerei war aus verschiedenen Gründen nicht mehr zu retten. Einmal war dieser Trakt baulich in sehr schlechtem Zustand, zum anderen brachte er für den projektierten Wirtschaftstrakt nicht das für einen rationellen Betrieb erforderliche Volumen. Also wurden alle brauchbaren Teile ausgebaut, und der Rest wurde abgetragen.

Untersuchungen ergaben auch, dass der Raum mehrmals und sogar wesentlich umgestaltet wurde, seine ältesten Fundamentteile vielleicht noch in die vorbenediktinische Zeit zurückreichten.

Abgerissen ist bald! Mehr zu reden gab der neu aufzuführende Bau. Soll sich der Neubau als modernes Element von seiner Umgebung absetzen oder in einer traditionellen Form sich ein- und anpassen?

In enger Zusammenarbeit mit den Experten der Denkmalpflege entschieden wir uns, der Lage des Hauses entsprechend, für die zweite Möglichkeit.

So entstanden Schritt für Schritt die Fassaden und Anschlussteile zu den Nachbarbauten.

Als Bindeglied zwischen drei wichtigen Bauten, nämlich dem alten Konventstock, dem Glutz-Bau und dem neuen «Konventstock» – dem Gallushaus – hätte ein Bau in moderner Sprache eher störend gewirkt.

Heute bewältigt der mit alten Balken und zum Teil alten Fenstereinfassungen bestückte Neubau voll die vielfältigen Aufgaben für Küche, Keller, Kühlanlagen und Wäscherei. Auch die Gäste fühlen sich im schlicht eingerichteten, aber Atmosphäre ausstrahlenden Speisesaal stets recht wohl.

Aus bautechnischen und funktionellen Gründen wurde auch der zweite Verbindungstrakt, das sogenannte Brüggli, in diesen 6. Ausführungsabschnitt einbezogen. Hier entstanden zwei Gemeinschaftsräume für die Mönche. Während das Obergeschoss nur aufgefrischt werden musste und durch die Instandsetzung eines älteren Parkettbodens bereichert wurde, waren die Arbeiten im Erdgeschoss etwas aufwendiger. Wegen des grossen Gefälles zum Glutzbau hin war der Raum praktisch kaum nutzbar. So wurde der Boden einseitig abgesenkt, die Mauern unterfangen und die Fenster zu arkadenartigen Öffnungen vergrössert. Damit wurde der kleine Innenhof gleichsam mit in den Raum einbezogen.

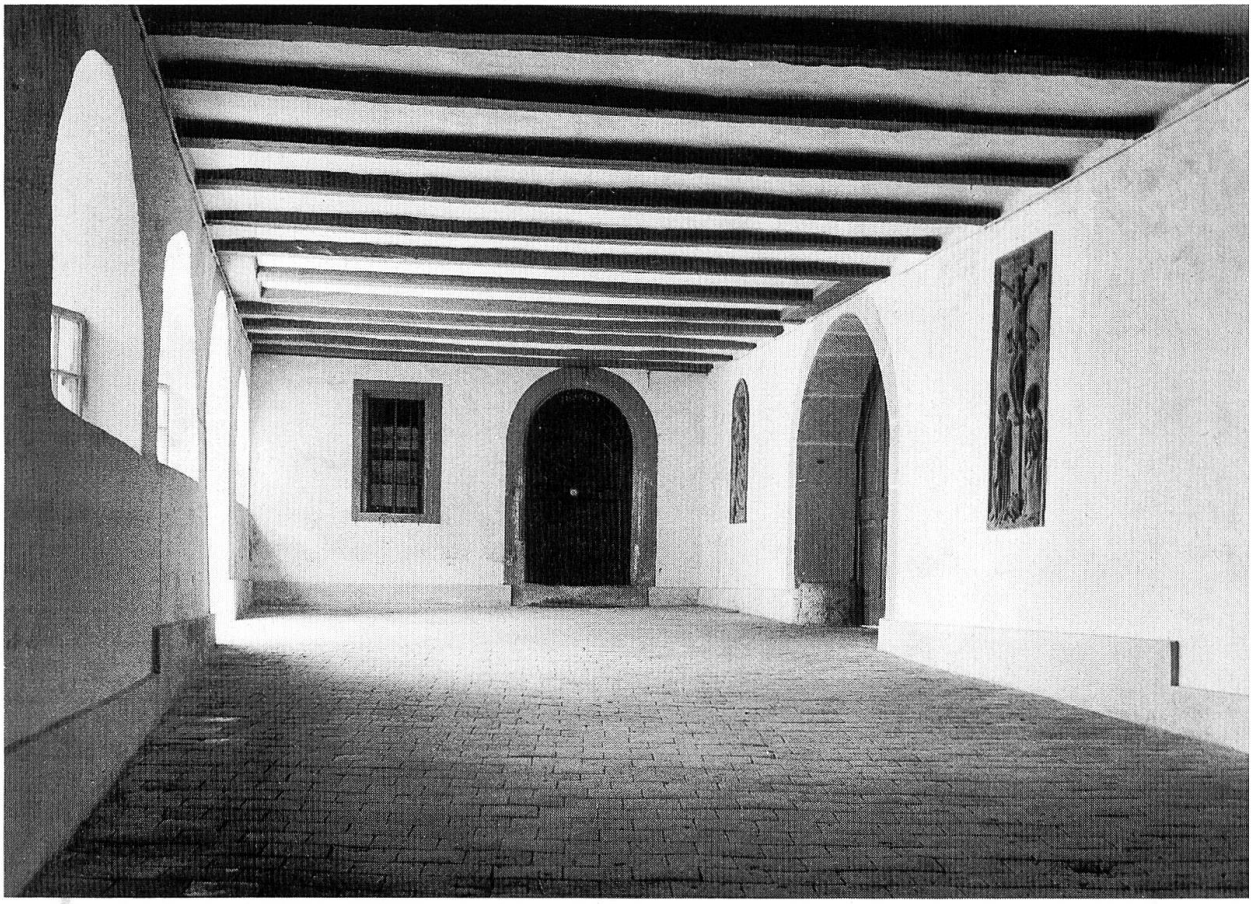
Der neuen Bestimmung übergeben Ende März 1983.

Alte Grosskellnerei. *Der schlechte Bauzustand, die viel zu geringe Nutzfläche und die zu grossen Niveauunterschiede zu den benachbarten Baukörpern veranlassten uns, das Gebäude niederzulegen.*

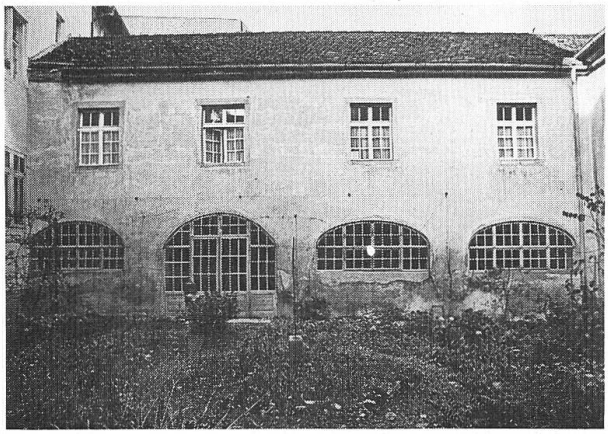
Alte Grosskellnerei. *Alles Brauchbare wird sorgfältig ausgebaut und deponiert.*

Alte Grosskellnerei. *In Grisaille gemalte Türeinfassung, um 1700. Sie wird samt dem Putz abgenommen und später wieder verwendet.*

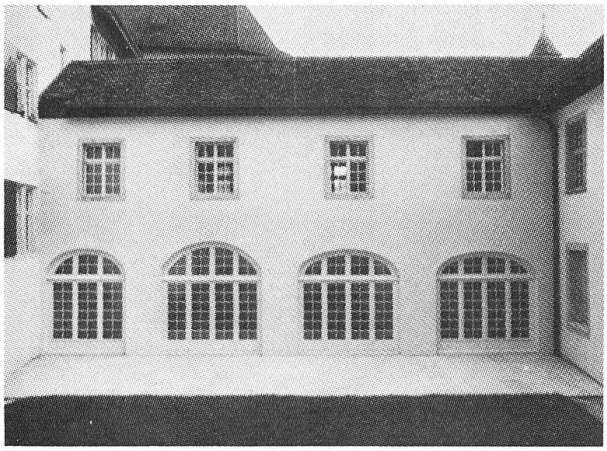
Alte Grosskellnerei. *Der nach dem Wiederaufbau gewonnene Saal dient als Gästespeisesaal.*



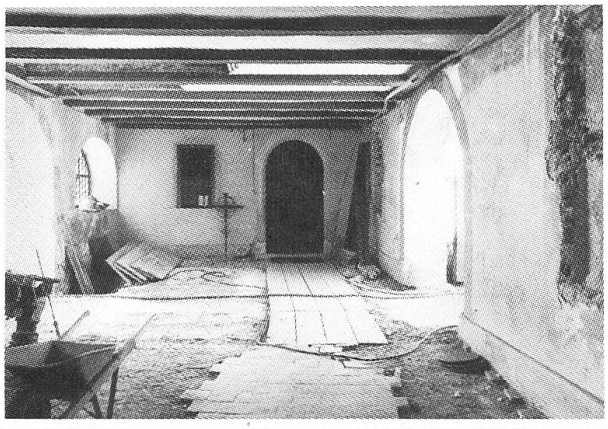
«Brüggli», *Erdgeschoss. Dieser Raum liegt ungenutzt, hat ein grosses Gefälle und ist missproportioniert.*



«Brüggli», *Südfassade vor der Restaurierung.*



«Brüggli», *Südfassade nach der Restaurierung. Die Fenstergestaltung unterstreicht noch den Charakter einer Brücke.*



«Brüggli» *im Umbau.*

«Brüggli», *neuer Gemeinschaftsraum. Der Niveauunterschied wurde mit einer kleinen Differenztreppe im Westen überwunden.*